

Maturatreffen der 8A/1974

Allein die Jahreszahl hinzuschreiben kostet mich Überwindung und drum hat es auch gut drei Monate gedauert, um ein paar Eindrücke von unserem letzten Treffen zu Papier bringen zu können.

40-jähriges Maturatreffen – das muss man sich erst mal auf der Zunge zergehen lassen und ich fühle ganz mit einer meiner Kolleginnen, die auf die Einladung spontan antwortete: Was? 40? - das kann ja gar nicht sein – so alt bin ich doch grad erst geworden.

Wir haben uns in diesen bereits vergangenen 40 Jahren doch ziemlich regelmäßig getroffen – ca. alle zweieinhalb Jahre mit wechselnder Beteiligung und zu den jeweils „runden“ haben wir unsere „Profs“ auch dazu eingeladen. Dabei sind wir naturgemäß immer weniger geworden, denn auch aus unserer Klassengemeinschaft sind bereits 5 Freundinnen nicht mehr unter uns.

Dieses Mal haben wir uns was Größeres vorgenommen: wir fühlten uns nach all den Jahren der Ab-senz von der Schule endlich gefestigt genug, diese wieder betreten zu können. Leider fiel unser aus-gewähltes Datum genau mit dem Lehrerausflug zusammen. Wer sollte uns also in der Schule herum-führen?

Nach einigen Telefonaten war die beste aller Ideen geboren: das könnte doch Herr Prof. Kastrun, unser ehemaliger Englischlehrer übernehmen, wenn Frau Direktor damit einverstanden wäre. Das war sie gern und jetzt galt es nur noch IHN zu überzeugen. Was soll ich sagen, er freute sich sogar über die „Ehre“.

Ja – wir haben also doch einen Platz in seinem Herzen und die Jugendschwärmerei der meisten von uns für ihn feierte fröhliche Urständ. Natürlich abgeklärt diesmal – wir freuten uns einfach. Zu Schul-zeiten ist das schon noch anders gewesen – da sollen sogar Unfälle passiert sein, weil wir vor lauter Nachschauen und Träumen über die eigenen Füße oder Stufen gestolpert sind – aber darüber werden wir Stillschweigen bewahren! Na ja, nach vierzig Jahren erinnert man sich eher jener Dinge, die schon vor langer Zeit passiert sind und gedenkt ihrer mit einem nachsichtigen Lächeln.

Nun denn, am 23.5.2014 war es soweit und wir versammelten uns um 17 Uhr vor der Tür unserer alten Schule. Wir dann doch 16 „Mädels“, von denen sich einige schon viele Jahre nicht gesehen hatten, sodass wir bereits vorn draußen in heftiges Tratschen verfielen. Herr Prof. Kastrun war natürlich auch schon da und er war es auch, der uns zur Ordnung rief und zum gesammelten Eintritt – ja ganz wie in alten Zeiten! Im Eingangsbereich gleich die erste Überraschung – hier sah's nun doch ganz anders aus als anno dazumal. Aha - Bibliothek und Schulküche hier rechts – nie vorher gesehen, aber dahinter fanden wir unsere alten Lehrküchen und wir begannen uns über verhaute Menüs, schwierige Rezepte und lustige Zwischenfälle bei unseren vergangenen Kochversuchen zu unterhalten.

Gelächter begann durch die Gänge zu schallen und das hat wohl auch unserer ehemaligen Lehrerin für bildnerische Erziehung den Weg gewiesen. Denn in der Halle stand Frau Prof. Jüttner. Ihr wahres Alter sah ihr kein Mensch an und auch nicht, dass sie nach einer Erkrankung noch rekonvaleszent war und deshalb nicht mit uns kommen konnte. Wir waren total gerührt, dass sie sich die Mühe ange-tan hatte, in die Schule zu kommen, um uns alle zu sehen.

Wir setzten unsere Wanderung unter der kundigen Führung von Prof. Kastrun fort und konnten neue Turnsäle, einen Sportplatz und verbesserte Werkräume im Keller bestaunen. Und dann natürlich DAS Klassenzimmer – genau jenes, in dem wir unser letztes Jahr abgesessen hatten – na da kamen erst Erinnerungen hoch!

Zum guten Schluss im Schulgebäude musste natürlich ein Gruppenfoto auf der Treppe gemacht werden – wieder Erinnerungen – da stolzierten wir doch anlässlich einer Modenschau herunter, bei der wir unsere eigenhändig im Werkunterricht angefertigten Modelle vorführten. Ja und kannst dich noch an die Kollegin S. erinnern, die ihr echt steirisches Dirndl in der letzten Nacht vorher auf super Mini geändert hat und damit der Werklehrerin die letzte Farbe aus dem Gesicht getrieben hat – Lachen ohne Ende!

Nach der ausgiebigen Führung kehrten wir noch beim Spechtl ein um dort weiter zu tratschen und Fotos anzuschauen und Erinnerungen auszutauschen. Das einzige, was ein bisschen fehlte, war das Banjo von Herrn Prof. Kastrun, an das wir alle die besten Erinnerungen der Schulzeit hatten, weil wir oft englische Lieder gesungen haben. Das hat uns erstens viel Spaß gemacht und uns auch die Sprache weit näher gebracht als irgendetwas anderes.

Und das mit dem Banjo wird sowieso bald nachgeholt, weil wir in der Zwischenzeit unseren lieben Herrn Prof. Kastrun nach einer Abstimmung mit überwältigender Mehrheit zum Klassenvorstand h.c. gewählt haben und anlässlich dieser Ernennung muss es natürlich wieder ein Treffen geben. Damit wird ja auch die Zeit bis zum 50-jährigen Maturatreffen verkürzt – aber daran will ich jetzt noch gar nicht denken.

Renate Thianich (ehem. Glöckner)

(46/Oktober 2014)